

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Nr. 284.

Sonabend, den 4. Dezember 1897.

137. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Herr Ober-Präsident dem Magdeburger Verein für Landwirtschaft und landwirtschaftliche Maschinenwesen die Erlaubniß erteilt hat, bei Gelegenheit des in der Zeit vom 7. bis 10. Juni 1898 in Magdeburg abzuhaltenden Herbstmarktes eine öffentliche Verlosung von Equipagen, Pferden pp. zu veranstalten und die in Aussicht genommene 120 000 Stück Loose zu je 1 Mk. in der Provinz Sachsen zu verkaufen. Der Betrieb darf aber nicht vor Januar 1898 beginnen.

Merseburg, den 29. November 1897.

Der Königliche Landrath.

4505] Graf v. Hausdörfler.
Unter den neuangekauften und in dem früheren Sachsischen Gebiete stehenden Klüben des Rittergutsbesizers Böhling zu Wüdnitz ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Wüdnitz, den 2. Dezember 1897.
4511] Der Amtsvorsteher.

Revolte in Böhmen.

* Merseburg, den 3. Dezember 1897.

Schon nach den getriggen Mittheilungen konnte es keinem Zweifel mehr unterliegen, daß die Gährung in Böhmen, und speziell in der Hauptstadt Prag, den höchsten Grad erreicht hat. Die Exzesse, welche in den letzten Tagen vom geschändeten Pöbel an den Deutschen verübt worden sind, müssen als sehr schwere bezeichnet werden, die dumpe Gährung dauert fort, und es ist leider noch gar nicht abzusehen, welches Ende die Unruhen nehmen werden. Die aufgebotene Militärmacht hat es bis jetzt nicht vermocht, den Aufstand zu unterdrücken, es hat Tödtung und viele Verwundete gegeben, aber an die Militärform normale Aufstände ist vorläufig nicht zu denken, der fanatisirte und aufgelaedete czechische Pöbel stürzt sich auf Alles, was einen deutschen Namen trägt oder sich in deutschem Besitz befindet. Für

die nächsten Tage wird man sich auf manche Hubschpott gefaßt machen müssen, und so sehr die Maßregel zu billigen ist, daß das Staatsministerium das Standrecht proklamirt hat, so wenig Erfolg wird man sich davon versprechen dürfen, die durch das ganze Land Böhmen gehende Gährung zu unterdrücken. Das ist ja ihr Charakteristikum, daß sie nicht nur einen einzelnen Ort ergriffen hat, sondern ganze Distrikte, und es scheint fast, als seien von einer geheimen Verbindung Befehle erteilt worden, an ein und demselben Tage gegen die Deutschen los zu gehen.

Bis zur Stunde liegen folgende Nachrichten vor:

* Wien, 2. Dezember. In Folge der im Laufe der Nacht eingetroffenen Nachrichten über schwere Gefährdung der Sicherheit der Person und des Eigentums in Prag nebst Vororten hat der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern im Einvernehmen mit dem Justizminister auf einhelligem Beschluß des Ministerraths die Anwendung des Standrechts in Prag und in den Gerichtsbezirken Karolinenthal, Hitzing, königliche Weinberge und Smichow auf Grund des § 430 der Strafprozessordnung in Ansehung des im § 85 des Strafgesetzes bezeichneten Verzeichnisses der öffentlichen Gewaltthätigkeit angeordnet. Zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit sind die notwendigen militärischen Maßnahmen getroffen.

* Wien, 2. Dezember. Die „N. Freie Presse“ meldet aus Pilsen: Bei den geistigen Standalösen Exzessen war ein planmäßiges Sammeln der Demonstranten unterbunden. An der Spitze der mit Knäpeln, Meiseln und Steinen bewaffneten Menge ritten elegante Herren und czechische Studenten, welche zeitweise die Menge durch Rufe aufreuzten, wie „Tod den Deutschen!“ „Schlagt die Hunde todt!“ In czechischen Kreisen geht die Meinung dahin, heute Abend die Geschäfte und Wohnungen der Deutschen zu plündern. Es herrscht

deshalb unter der deutschen Bevölkerung große Besorgniß wegen der Ereignisse, die heute Abend bevorstehen.

* Prag, 2. Dezember. Trotz der Proklamirung des Standrechts dauerten die Revolten bis 1 Uhr Mittags fort. Aus Königgrätz, Terefenstadt und Josefstadt trafen Militärverhärten ein. Am Vormittag plünderte der Pöbel die Vorstädte Weinberge und Hitzing. Wie verlautet, hat die Polizei mehrere Plünderer verhaftet und bereits handrechtlich abgeurtheilt, was anscheinend unter den Excedenten große Enttäuschung verursacht hat. Derselben ziehen sich jetzt in die Stadt zurück. Angeblich ist Alles ruhig. Die ausgeplünderten Läden bieten einen trostlosen Anblick.

* Prag, 2. Dezember. Erst jetzt läßt sich der getrige Schreckenstag und die Schreckensthat nach ganz übersehen. Ueber 150 Verwundete, darunter viele schwer, manche tödtlich verwundet, und vier Tödtung sind das freudliche Resultat der Zusammenstöße der demagogischen Macht mit den Volksmassen, welche demolirt, plünderten und Brands stifteten. In Hitzing, wo die Plünderungen am argsten betrieben wurden, wurde eine Frau und ein Mann erschossen, in Weinberge ein Arbeiter durch einen Bajonettstich getödtet. In Prag selbst wurde ein Polizeibeamteter am Kopfe so schwer verletzt, daß er noch in der Nacht seinen Verwundungen erlag. — Da die Prager Garnison sich als unzureichend erwies, wurden aus Josefstadt der Bataillone Infanterie hierher beordert, die in den ersten Morgenstunden eintrafen. — Die Exzessen von gestern lassen sich kaum schildern. Es war ein Tag des Schreckens, wie ihn Prag noch selten erlebte. — Der Stadtrath von Weinberge beschloß, Schritte zu thun, daß der deutsche Abgeordnete Professor Fierich seinen Wohnsitz von Weinberge in eine andere Gemeinde verlege. Das amerikanische Konsulat hatte während der Exzesse seine Thüre geöffnet, um anzuzeigen, daß es extraterritorial sei.

* Prag, 2. Dezember. Der Prager Stadtrath beschloß, dem Statthalter zu eröffnen, daß

der Stadtrath nur dann bereit sei, auf die Verhütung der Gemüthszustände hinzuwirken, wenn seitens der Regierung öffentlich erklärt wird, daß die Demonstrationen infolge der Brutalität entfallen sind, welche an den Exzessen in den deutschen Städten verübt wurden, und wenn Garantien geboten würden, daß den Czechen in Deutsch-Böhmen volle persönliche und politische Freiheit gemährt werde. Die ausgeplünderten Läden bieten einen trostlosen Anblick.

* Prag, 2. Dezember. Sehr arg beschädigt wurden die deutsche Handelsakademie und die deutsche Volk- und Bürger Schule; die festlicher sammt Rahmen und Türen wurden zerstört, die Schulquartiere auf die Gasse geworfen. Im Deutschen Theater waren beim „Prinzen am Hof“ nur 42 Zuschauer; der Chor war schlecht besetzt, weil die Excedenten sich fürchteten, auf die Straße zu gehen. Im Vereinslokal der deutschnationalen Vereinigung „Germania“ wurde der Mediziner Hugo Stalitz so gemißhandelt, daß er zusammenbrach. Cechische Kollegen führten ihn zur Rettungstation, wurden aber vom Pöbel bedröckelt, der auch die Rettungstation angriff. Der Abgeordnete Forst leitete sich ins Mittel. Ein tragischer Vorfall ereignete sich auf dem Telephonamt. Eine Frau Weisner, deren Tochter Telephonistin ist, holte dieselbe Abends um neun Uhr ab, sie war durch die Vorfälle auf der Straße so erregt und ergriß, daß sie in der Portierloge des Telephonamtes harrte.

* Prag, 2. Dezember. Die Stadt ist bis heute gegen 9 Uhr ruhig; Militärpatrouillen durchziehen die Straßen.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

* Berlin, 2. Dezember. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser wollte am Mittwoch als Jagdgast des Kaisers von D. D. in der Berp. Die Jagd nahm einen sehr günstigen Verlauf; der Kaiser erlegte von 1044 im Ganzen geschossenen Hahn nicht weniger als 490. Nach der Abreise erfolgte die Rückfahrt nach Potsdam. Am

von den Stiftern beauftragt und zum Theil auch geleitet wird. Nach dem Statuten hat jede Gräfin Schlimmstädt das Recht zum sofortigen Eintritt in ihre Stelle, wenn sie die Verzichtnahme nachweist, selbst eingreifen zu können. Und darunter versteht man heut zu Tage doch wohl eine rechtliche Staatsprüfung. — Es würde Dir nicht schwer werden sein, Du bist immer eine fleißige Schülerin gewesen, und — ich würde zutruher schälen, Kind. —

— Gehe hin und antworten konnte, klopfte es leise an die Thür und der glatte Kopf des alten Wiener schaute ins Zimmer.

— „Grüßte Justin v. W. Wie ist da und fragt, ob die unglückliche Comtesse zu sprechen hat.“

— „Wie hast du die Comtesse zu dem? Sie ist nicht hier zu.“

— „Gehe nur, hier — Deine Antwort bekomme ich hernach.“

— Verthätig hüllte das junge Mädchen zum Zimmer hinaus, aber ehe sie ihr Stübchen betrat, um die Freundin zu begrüßen, stand sie die Weile in dem Corridor und mühte sich, die Gedanken zu ordnen, die ihr durch das Gehirn wogten. — So hatte Großmutter noch nie zu ihr gesprochen, so noch nie die Möglichkeit einer Herath mit einem Bürgerlichen beurtheilt. — Ob am Ende Wiener etwas von ihren Beziehungen zu Lieutenant Gröndler erpäht — oder ob es nur ihr Gewissen war, das solche Andeutungen in den Worten der Großmutter herausgehört? —

— „Ach, sie hatte sich das Standesurtheil nie so hart geodacht — aber Alfred, der kannte die Welt und die Menschen doch besser als sie, und darum urtheilte er auch richtiger. Etwas.“

Die kleine Comtesse.

Roman von Philipp Wengerschöf.
(Wachsend verlesen.)
(6. Fortsetzung.)

„Aber Großmama, hast Du nicht oft gesagt, alle unsere Sorgen müssen nichts, wir müssen sie auf den Herrn werfen?“

„Wohl — der Erfolg bleibt in seiner Hand, aber an uns ist es, mit unserer ganzen Kraft das zu erstreben, was wir als möglich für uns erkant.“

„Was muß ich thun, Großmütterchen, zu Deiner Verhütung? — Wir machst das Rünstige keine Sorgen, ich denke —“ Sie ste mit mattem Blick hinzu — „mein Platz im Stiff ist mir sicher.“

„Erlaub Deinem dreißigsten Jahre ab, mein Kind, und Du bist jetzt sechzehn und ich fünfundsiebzig Jahre. Versteht Du nun meine Sorgen, Kind?“

Das junge Mädchen hatte sich ein niedriges Stühchen herangezogen, war auf demselben niedersitzend und barg ihr Köpfchen in der Großmutter Schooß.

„Du sollst nicht von Deinem Alter sprechen“, sagte sie, und die Thränen ließen schon jetzt über die Wangen, „ich weiß es schon, dann denkst Du gleich hinterher an den Tod, und das kann ich nicht hören.“

Die weißen Hände strichen leicht über das seidenweiche Haar.

„Sei verständig, Kleine, darum kommt er noch nicht, wenn man ihn nennt — und, Kind, es war doch zu meiner Verhütung, daß wir über Deine Zukunft sprechen wollten.“

„Sprich nur, Großmama, ich höre.“

„Sieh, mein Kind, am liebsten liegt es Dir, wenn ich einmal von Dir gehen muß, woberstorgen in dem Schutze eines treuen Gatten — aber — ich bin mir darüber längst klar — dieser soll ist ganz ausgeschlossen.“

„Warum, Großmama? Die großen, noch in Thränen schimmernden Augen sahen sie verwundert und fragend an.“

„Warum? — Wir leben ja nicht in der Gesellschaft. Du hast nie Gelegenheit, Dich im Kreise unserer Standesgenossen zu bewegen — wie solltest Du da je eine Herath schließen können?“

„Aber, Großmama, Wilhelms sind doch auch keine Leute und sind doch auch von Adel.“

„Gewiß sind sie das. Wären es nicht jene Leute, so würde ich Dich doch nie zu ihnen geben lassen. Der Herr ist ein sonderer Mann, sie eine charmanter Frau — auch ohne ihren Adel, den sich sein Vater vor kaum zwanzig Jahren gekauft hat. Ich habe es ja auch immer gefehlet, wenn sie Dich bei sich sehen wollten, und freute mich, daß Du so manche tolle Stunde in dieser angenehmen Häuslichkeit wurde; aber das ändert an meiner Bemerkung nichts — unter Deinesgleichen bist Du dort nicht.“

„Ach, Großmama, wenn Du wüßtest, wie die Menschen jetzt darüber denken! Niemandem fällt es ein, einen Namen für eine trennende Schwante zu halten, und eigentlich, Großmama, ist das doch viel schöner. Die Liebe soll doch alles ausgleichen. Jetzt vertragen sich nur die, die sich lieben. So mancher Prinz hat eine arme Schauspielerin geheirathet, und manche Prinzessin einen bürgerlichen Lieutenant oder Professor.“

„So! — Hat man Dir das auch schon er-

sagt? In meinem Sinne war's gerade nicht. Aber es schadet auch nichts — es werden nicht die einzigen Verirrungen sein, von denen Du im Leben hören wirst. Verirrungen, merke auf, Kind, unter denen nicht nur die Beteiligten leiden, sondern ihr ganzer Stamm. — An den Schlimmthätern, zu denen Du gehören, die die Ehre hast, ist, obwohl unser Stammbaum durch Jahrhunderte reicht, nicht einer gewesen, der sich an seinen Ahnen in dieser Weise vergangen hat, und, mein Kind, so viel Schmerz ich auch schon erleiht habe, Dich den letzten Spröß unserer Linie, der Wittalinne eingehen zu sehen, wäre mir — herrliche — wäre mehr als ich ertragen könnte.“

„Aber, liebe Großmama“, schmeichelte sie und hobte der alten Dame Hände — „rege Dich doch durch solche Gedanken nicht auf — es ist leicht möglich, daß der geringste Grund dazu vor — Ich denke gerade nie Du, und — will gern Stillschäulein werden.“

Die alte Gräfin wachte mit einem Luche über ihr Gesicht, als wollte sie die Spuren der Erregung, die auf demselben sichtbar gewesen, fortnehmen, dann fuhr sie ruhigen Tones fort: „Es gibt, wie vor dem festsitzigen Alter das zu kommen, nur zwei Wege. Der eine ist das Glück, dann hat dem jetzigen Majoratsbesitzer von Schloß Schlimmstädt, und den wirst Du um meinetwillen, die ich Dich darum bitte, nicht einschlagen, und der zweite der, daß Du Dir ein Anrecht darauf durch ein Verheirathen erwirbst.“

„Durch ein Verheirathen, Großmama?“

„Ja — Du wirst, daß mit dem Stitt eine Erziehungsanstalt verbunden ist, die gleichzeitig mit jenem gegründet wurde und die

Donnerstag hörte der Monarch im Neuen Palais die Berichte des Kriegsministers und des Chefs des Militärstabes. Zur Tafel bei den Majestäten war Prinzregent Albrecht von Braunschweig geladen.

Die Generalprobe nahm einstimmig den Antrag an, dem Oberkirchenrat zu erlauben, für weitere Förderung der deutschen evangelischen Gemeinde in Rom zu sorgen.

Auf dem Panzerkreuzer „Deutschland“, der demnächst nach Kiautschow abgeht, wird sich eine Abteilung Marinejoldaten, etwa in Stärke von hundert Mann, befinden.

Auf dem Panzerkreuzer „Deutschland“, der demnächst nach Kiautschow abgeht, wird sich eine Abteilung Marinejoldaten, etwa in Stärke von hundert Mann, befinden.

Ein freudiges Gefühl zog durch ihre Seele. Diese Erfahrung entlastete ihn in ihren Augen — und der bitterste Schmerz war es doch gewesen, von dem Heiligstein gering denken zu müssen.

Justine von Wibe, ein großes, kräftiges, blondes Mädchen, mit zartem Teint und roten Wangen, begrüßte sie dann beim Eintritt kümmlich.

„Wie — wie konntest Du uns so schwach machen lassen! — Drei Tage bist Du nicht zu uns gekommen, und in jeder Stunde habe ich Dich erwartet, sonst hätte ich Dich längst gehört.“

„Was hatte Dir denn vor? — War's eine größere Gesellschaft?“ fragte Lien.

„Doch nicht — ein kleiner Kreis, der sich zufällig zusammengefand — dafür desto ansehnlicher.“

„Das junge Ehepaar Hophorst kam gegen Abend zur Wüste — es sind solche lustigen Menschen — und da sich auch zwei Venedicantis, Bergen und Brunt, einfanden, das Mama alle, zum Theil zu bleiben.“

„Ich habe mit Grünbinder einige Duetts gelungen. Auch ichöne Stimme er hat und wie durchbildet sie ist! Mama begleitete uns und war ganz entzückt.“

„Warde Alwit gemacht?“

Nürnberg, 2. Dezember. Bei der heutigen Reichstagsdebatte ist an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Grillmeier erschienen, soweit bisher möglich sind: Dertel (Sozialdem.) 19870, Barbed (freif. Volksp.) 11104, Feigel (Democrat) 941, Deibel (sozialdem.) 648, Dr. Heim (Centr.) 572 Stimmen.

Neuss (Reinprovinz), 1. Dezember. Bei der geistlichen Stadverordnetenversammlung wird ein Antrag gestellt, sich wahl erster Klasse unterlag das Centrum mit zwei Stimmen, weil der Landrath v. Schorlemer, der Sohn des bekannten verstorbenen Centrums-Abgeordneten, der diesmal an der Wahl sich betheiligt, für den liberalen Kandidaten seine Stimme abgab.

Paris, 2. Dezember. Billigung hat den Unterjuchesericht an General Sausser übergeben. Das Ergebnis ist: Die Deuziananten haben nichts vorgebracht, was zur strafrechtlichen Verfolgung Osterhofs und somit zur Revision des Dechus-Prozesses führen könnte.

Vom Regierungsräthium. Die Ernennung des derzeitigen Regierungsräthens in Köslin, Kammerherrn Freiherrn von der Reke, zum Präsidenten der Kgl. Regierung zu Merseburg ist durch des Königs Majestät Allerhöchst vollzogen worden.

Sofales. Merseburg, 3. Dezember. Vom Regierungsräthium.

Varosch. Armenpflanz. Verein der Altburg. Besondere Sitzung des Jahresberichts und Rechnungslegung für das Geschäftsjahr 1896/97 hielt der Parochial-Armenpflanzverein der Altburg am 30. November seine Generalversammlung in der Herberge zur Heimath ab.

Das nächste Mal. Ein junges Brautpaar, das kürzlich zur Trauung etwas verspätet eingetroffen, wurde vom Pastor mit erhobenem Finger und dem Worten begrüßt: „Doch Sie mit aber das nächste Mal pünktlicher kommen!“

Telegramme und letzte Nachrichten. Paris, 3. Dezember. (Wolff's Bur.) Major Fitzgibby hat an den General Billiau ein Schreiben gerichtet, in welchem er gegen die Verleumdungen, die gegen ihn erhoben worden, protestirt und verlangt vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden.

Provanz u. Umgegend. Koban, 1. Dezember. Auf dem Wege von Weinsitz nach Dieskau wurde gestern Morgen der Gemeindeführer Franz Göhre, in der Nähe Oberhaus bestürzt, von Kuten des Ritterquils Burglieden aus zwischen Stämmele und Hinterlad seines Fuhrwerks hängend aufgefunden.

Weissenfels, 1. Dezember. Unsere Stadt möchte nachgerade auch großstädtlichen Charakter annehmen und der Antrag ist jetzt gemacht, denn heute Abend wurde das neu erbauete Spezialtheater erbaut (Kollothater) eröffnet.

Edien, 2. Dezember. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Prag: Da heute früh die Ausdauerungen wieder begannen, befehlet 7 Bataillone und 4 Schwadronen die wichtigste Straße in Prag gelang es, weitere Truppen zu verbrennen, aber nicht in Weinberg, wo bis um 2 Uhr fortgejagt wurden. Die

Erfurt, 1. Dezember. Als gestern Abend der Odonom Nau aus Wanderleben bei Strausfurt im Bureau eines hiesigen Rechtsanwaltes eine größere Besetzung leisten wollte, bemerkte er den Bericht seiner 3900 M. betragenden Besatzung, die ihm auf dem Wege hierher abgehauen gekommen sein mußte. Wie jetzt hat der Führer des Betrages auch nicht geachtet.

Berlin, 2. Dezember. Auf einem Neubau wurde gestern abend ein Mauerer mit Verletzungen am Kopfe tödlich aufgefunden. In der Nähe lag ein blutbesetztes Messer. Man nimmt an, daß der Mauerer von seinem eigenen Schwanz, einem Baumstumpf, erstickt wurde.

Verursachte Nachrichten. Berlin, 2. Dezember. Auf einem Neubau wurde gestern abend ein Mauerer mit Verletzungen am Kopfe tödlich aufgefunden.

Kaiserstätten, 2. Dezember. Seit amtlicher Mitteilung hat nunmehr alle in Frankreich benutzten Mauerer in die Kriegsdienste abgehoben. Ihre Verhältnisse konnten jedoch bisher noch nicht festgestellt werden.

Am Abend des 2. Dezember. Die Vaterlandsliebe des „Wolperting“, des Kommissars Spreng, erregte, weil der Staatsanwalt auf Grund des unterzeichneten Materials keine Verurteilung fand, Anträge zu erheben. Die Erzeugnisse sind damit abgelehnt.

Kleines Feuilleton. Die Bekannte. Mehr als 60 Gesellige der Büchse Regensburg, denen das Nadeln verboten worden war, haben immerhin vom Bischof mittels der Erlaubnis erhalten das Nadeln benutzen zu dürfen.

Das nächste Mal. Ein junges Brautpaar, das kürzlich zur Trauung etwas verspätet eingetroffen, wurde vom Pastor mit erhobenem Finger und dem Worten begrüßt: „Doch Sie mit aber das nächste Mal pünktlicher kommen!“

Telegramme und letzte Nachrichten. Paris, 3. Dezember. (Wolff's Bur.) Major Fitzgibby hat an den General Billiau ein Schreiben gerichtet, in welchem er gegen die Verleumdungen, die gegen ihn erhoben worden, protestirt und verlangt vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden.

Prag, 3. Dezember. (Wolff's Bur.) In Smichow richtete sich ein Theil der Bevölkerung gegen das Standrecht auf. Als die Verhängung des Standrechts verhindert wurde, brachen einzelne Personen in Cohorten aus.

Edien, 2. Dezember. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Prag: Da heute früh die Ausdauerungen wieder begannen, befehlet 7 Bataillone und 4 Schwadronen die wichtigste Straße in Prag gelang es, weitere Truppen zu verbrennen, aber nicht in Weinberg, wo bis um 2 Uhr fortgejagt wurden. Die

Polizei hatte mehrfach Genehmigungen abgegeben — wie es heißt mit blinden Patronen — und aus Militär machte mehrere Besatzungen, bald darauf erfolgte unter Trommelmusik und Trompetenschall die Verhängung des Standrechts. Diese wirkte konsequenter. Trodem wurde das Militär später noch mit höchsten Zurufen empfangen. — Wer sich auf den Straßen zeigt, trägt die slavische Tricolore, da man sonst Mißhandlungen ausgeht ist.

Berlin, 2. Dezember. Auf einem Neubau wurde gestern abend ein Mauerer mit Verletzungen am Kopfe tödlich aufgefunden. In der Nähe lag ein blutbesetztes Messer. Man nimmt an, daß der Mauerer von seinem eigenen Schwanz, einem Baumstumpf, erstickt wurde.

Am Abend des 2. Dezember. Die Vaterlandsliebe des „Wolperting“, des Kommissars Spreng, erregte, weil der Staatsanwalt auf Grund des unterzeichneten Materials keine Verurteilung fand, Anträge zu erheben.

Kleines Feuilleton. Die Bekannte. Mehr als 60 Gesellige der Büchse Regensburg, denen das Nadeln verboten worden war, haben immerhin vom Bischof mittels der Erlaubnis erhalten das Nadeln benutzen zu dürfen.

Das nächste Mal. Ein junges Brautpaar, das kürzlich zur Trauung etwas verspätet eingetroffen, wurde vom Pastor mit erhobenem Finger und dem Worten begrüßt: „Doch Sie mit aber das nächste Mal pünktlicher kommen!“

Telegramme und letzte Nachrichten. Paris, 3. Dezember. (Wolff's Bur.) Major Fitzgibby hat an den General Billiau ein Schreiben gerichtet, in welchem er gegen die Verleumdungen, die gegen ihn erhoben worden, protestirt und verlangt vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden.

Prag, 3. Dezember. (Wolff's Bur.) In Smichow richtete sich ein Theil der Bevölkerung gegen das Standrecht auf. Als die Verhängung des Standrechts verhindert wurde, brachen einzelne Personen in Cohorten aus.

Edien, 2. Dezember. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Prag: Da heute früh die Ausdauerungen wieder begannen, befehlet 7 Bataillone und 4 Schwadronen die wichtigste Straße in Prag gelang es, weitere Truppen zu verbrennen, aber nicht in Weinberg, wo bis um 2 Uhr fortgejagt wurden. Die

Deutsche Fonds. Tabelle mit 3 Spalten: Währung, Name, Preis. Enthält Einträge für Reichs-Anleihe, Preussische Staatsanleihe, Pfandbriefe, Sächsische.

Wetterbericht des Kreisblattes. 4. Dezember. Frankfurt, Hb. 4. Seite. Aus dem Geschäftsverkehre.

Zurückgekauft. Stoffe, Weihnachtsgeschenke. 6 Mtr. solides Stoff zum Kleiden für M. 1.90 Pig.

Verantwortlich für den Inhalt des Blattes, Verlagsdirektor: H. J. W. Zieglert & Co., Frankfurt a. M. Separat-Abdruck für Herrenverleger: Stoff zum ganzen Anzug für M. 3.75, Oberrock zum ganzen Anzug für M. 5.50 Pig.

Halle a. S., Herm. Oetting, Halle a. S.,

Parade für Herren.

Die Eröffnung meiner diesjährigen

Weihnachts-Ausstellung

beehre mich ergebenst anzugeben. Dieselbe enthält außer meinen Specialitäten:

Herren-Mode-Bedarfs-Artikel, Jagd- und Reise-Utensilien.

eine reiche Auswahl eleganter, praktischer und Luxus-Gegenstände, die sich besonders zu Weihnachts-Geschenken eignen und von welchen ich besonders hervorhebe:

Feine Offenbacher und Wiener Federwaren.

Wiener Broncen, als: Briefschreiber, Schreibzeuge, Raucher-Garnituren, Uhren, Rippes etc., die Porzellan u. Terracotten, Spielfassetten, enthaltend 6 bis 12 Gesellschaftsspiele, Geschnitte Holz- und Eisenwaren, und viele sonstige hübsche Neuheiten zu deren Beschäftigung freundlichst einlade.

Engl. Glaswaren, als: Vasen, Karaffen, Trinkgläser, Tischdekorationen, Japan- u. China-Waaren, Engl. Möbel und Bambus-Möbel, Seidene Decken und Schwale, Felddecken und Bettvorlagen



[4508]

In meinem diesjährigen

Weihnachts-Ausverkauf

empfehle ich größere Posten bessere Kleiderstoffe zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Einfarbige und gemusterte Stoffe, 95/115 Gtm. per Meter jezt 40, 50, 60, 75, 90, 1.—, 1,25, 1,50, 1,65, 1,80, 2.— bis 3,50.

Ball- und Gesellschafts-Stoffe, in dichten und starken Geweben und den neuesten Färbungen per Mtr. —, 55, —65, —80, —90, 1.— bis 4,50.

Schwarze Stoffe, glatt gemüchert, in hundertfacher Muster-Auswahl per Mtr. —, 50, —65, —80, —90 1.—, 1,20, 1,40, 1,60, 1,85 2.— bis 6 Mark.

Seiden-Stoffe in schwarz, weiß und farbig, in nur soliden tragbaren Qualitäten.

Englische und Lindener Sammete, in hervorragend großer Auswahl, verkaufe dieselben zu Fabrikpreisen.

4478)

Reste und Roben knoppen Maßes in Wolle, Seide und Waschstoffen, zu fabelhaft billigen Preisen.

Sämmtliche noch am Lager befindliche Damen-Confection als: Jackets, Capes, Kragen, Radmäntel (in Stoff und wattirt), sowie Kinder-Mäntel und Jackets, verkaufe ich, um damit bis zu dem Feste zu räumen, unter dem Herstellungs-Preise.

Theodor Rühlemann, Halle a. S., Leipzigerstrasse 97, Ecke Ulrichskirche.

Wegen Separirung der Geschäftsinhaber

KS grosser

Weihnachts-Verkauf

zu außergewöhnlich niedrigen Preisen.

4433]

Grosse Posten:

Kleiderstoffe, Umhänge, Jaquets, Kindermäntel, Buckins u. s. w.

Um schnell zu räumen — zu und unter Selbstkostenpreis.

Reiche Auswahl in vortheilhaften Weihnachts-Geschenken.

Merseburg. C. A. Steckner, Merseburg.

ff. türk. Pflaumenmus

in bekannter Güte, ist wieder eingetroffen bei

A. Faust.

[4443]

Badeeinrichtung zu verkaufen. Wo? sagt die Gd. d. Blattes. [4476]

Buppenstaben-Späten empfiehlt in neuesten Mustern

Carl Lintzel, am Remmertsthor.

4514] Eine geübte

Schneiderin für Kinder-Garderobe in und außer dem Hause, weiß nach das Wasmannten Geschäft A. Stürzbecher, Burgstr. 12

Cacao garantiert rein, leicht löslich, empfiehlt a. Pfd. 120, 140, 160, 200, 240 Pfg.

Paul Näther, Markt 6.

Malton-Weine, deutscher Wein aus deutschem Malz. 128 Niederlage bei **Carl Heiorth.**

Schuhwaaren höchst solid und geschmackvoll angefertigt, halte zu den denkbar billigsten Preisen bestens empfohlen. [3374]

A. Wetterling, Halle a/S,

Schmerzstr. 26, vis à vis d. Rathskeller.

Stadttheater Halle a. S. Sonnabend, d. 4. Dece. Abends 7 1/2 Uhr: [4430]

Vorstellung bei kleinen Preisen. **Der Freischütz.**

Jahr's Restauration. 4499] Gottthardstr. 22. Sonnabend, d. 4. d. Dts. Abends von 8 Uhr ab. **Wockbraten.**

Redaction, Druck und Verlag von Rudolf Deine („Merseburger Kreisblatt-Drucker“).